B1-Beschluss Grenzenlos Lernen

Gremium: Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 24.03.2019
Tagesordnungspunkt: TOP 5 Bildung

Wir wollen das Bildungssystem revolutionieren! Dafür müssen wir progressive 330 Reformen verabschieden, die einen starken Eingriff in die bisherigen 331 schulpolitischen und organisatorischen Gebenheiten bedeuten. Schule, so wie wir 332 sie bislang alle kennen und durchlaufen, hat wenig damit zutun, was wir heute 333 brauchen. Wir leben in einer zunehmend schneller werdenden Welt. Viele Berufe, 334 die in den kommenden Jahren erschaffen werden, können wir heute noch gar nicht 335 erahnen. Und solange eine Aufgabe der Schüler*innen ist, den Lehrer*innen die 336 Tafel zu putzen und Kreide zu holen, wird die Digitalisierung vor die Wand 337 gefahren. 338

- Wir leben in einer Zeit, in der junge Menschen für globale Klimagerechtigkeit auf die Straße gehen, weil sie Angst um ihre Zukunft haben. Wir leben in einer Zeit eines massiven Rechtsrucks, der auch in der Europäischen Union droht.
- Während dieser Zeit sitzen junge Menschen in der Schule und berechnen die
 Wahrscheinlichkeit dafür, den Lottogewinn zu knacken oder diskutieren darüber,
 welche Bedeutung nun das Symbol "Taube" hat: Frieden oder Hoffnung?
- Statt sich mit der Lebenswirklichkeit zu beschäftigen und Menschen darin zu befähigen zu selbstständigen, kreativen und gesellschaftskritischen Menschen heranzuwachsen, lehrt die Institution Schule heute immernoch wie vor 50 Jahren.
- 348 <u>Wir fordern gute Bildung für alle.</u>

Wir wollen ein inklusives System, in dem nicht mehr die Frage gestellt werden 349 muss, ob die richtigen Gelingensbedingungen vorhanden sind, sondern der Lernort 350 so ausgerichtet ist, dass jeder Mensch dort willkommen ist. Inklusion bedeutet 351 352 für uns nicht nur, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen lernen und aufwachsen, sondern viel mehr. "Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf 353 seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf 354 schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung" so schreibt es das 355 356 Schulgesetz NRW vor, jedoch finden wir, dass da noch einiges zutun ist.

Ein inklusives System ist geprägt von der Toleranz gegenüber unterschiedlichen 357 Religionen und bekämpft Rassismus. Dazu gehört nicht nur die eigene Religion zu 358 kennen und kritisch beleuchten zu können, sondern vorallem auch andere 359 Religionen kennenzulernen. Dies darf nicht, wie bislang geschehen, durch die 360 Trennung von katholischem und evangelischem Religionsunterricht und als 361 362 Alternative dazu Ethik passieren. Wir fordern die Abschaffung der Trennung und wollen ein Fach, welches sich mit den unterschiedlichsten Weltreligionen 363 364 beschäftigt, Rassismus thematisiert und so Vorurteilen und Diskriminierung 365 vorgreift. Schule kann aber noch viel mehr gegen Rassismus, Ausgrenzung und 366 Diskriminierung tun als bisher! Nicht nur verschiedene Religionen, auch neue 367 Kulturen und Sprachen kennenzulernen hilft Rassismus vorzubeugen. Um so auch 368 einen engeren Bund zwischen den Generationen herzustellen, sollten Kinder die 369 Möglichkeit haben an Schulen kostenlos die Muttersprache(n) ihrer Eltern zu 370 lernen. Bisher ist dies nur sporadisch in Städten an z.B. polnischen Schulen 371 möglich, wir fordern ein breiteres Angebot und mehr Förderung für Sprachschulen.

Ein inklusives Schulsystem ist geschlechtergerecht. Auch wenn Mädchen und junge 372 Frauen in Deutschland bezogen auf den Zugang zu Bildung gleichberechtigt sind, 373 zeigt die Realität, dass geschlechtliche Rollenvorurteile die Lern- und 374 Leistungsbereitschaft von Schüler*innen maßgeblich prägen. Ein 375 geschlechtergerechtes Schulsystem setzt sich zum Ziel Schüler*innen unabhängig 376 von ihrem Geschlecht in ihren Fähigkeiten zu bestärken und diese zu fördern. 377 Geschlechtergerechtigkeit muss daher einen zentralen Platz in der Erstellung von 378 379 Lehrmaterialien und in der Ausbildung von Lehrkräften einnehmen, damit ein stereotypenfreies Unterrichten gewährleistet werden kann. 380

Geschlechtergerechtigkeit wird auch durch eine gendergerechte Sprache begünstigt. Schulen sollten neben den gleichberechtigungsbeauftragten Lehrkräften auch solche aus der Schülerschaft wählen, die gemeinsam daran arbeiten, dass ihre Schule gerechter wird.

Auch muss die Vemittlung von Heteronormativität von den Lehrplänen verschwinden. 385 Schule soll als Lern- und Erfahrungsort für verschiedene (Zusammen-386)Lebensmodelle dienen und nicht von vornherein Grenzen in der eigenen 387 Entwicklung aufzeigen. Schule muss ein Ort sein, wo Diversität in 388 unterschiedlichen Lebensformen zugelassen und Diskriminierung aufgrund sexueller 389 390 Orientierungen verhindert wird. Die Zeiten, in denen sich LGBTQI*-Menschen nicht mehr sicher in der Schule fühlen und Mobbing ausgesetzt sind, müssen endlich 391 vorbei sein. Wir fordern, dass die Schüler*innenvertretungen in NRW gestärkt 392 393 werden und darin unterstützt werden für Diversität einzustehen, außerdem wollen 394 wir, dass nicht nur von Familie gesprochen wird, wenn Mutter und Vater vorhanden 395 sind, sondern wollen Aufklärung über die vielfältigen Lebensmodelle.

Die schulische Laufbahn und der Abschluss dürfen nicht mehr länger abhängig vom Geldbeutel der Eltern oder des sozialen Umfeldes sein, aus denen ein Kind kommt.

396 397

Wir wollen die sozio-ökonomische Chancengerechtigkeit erweitern, indem wir das 398 sechsgliedrige Schulsystem in NRW abschaffen. Gymnasium, Gesamtschule, 399 Sekundarschule, Realschule, Hauptschule und Förderschule sind parallel laufende 400 Systeme, in denen Menschen aufwachsen, die nach dieser Zeit auf jeden Fall 401 miteinander leben. Während auf dem Gymnasium die Schüler*innen aufgrund des 402 Leistungsdrucks und zunehmender Belastungen an ihre Grenzen stoßen, werden nicht 403 selten auf den Förderschulen die Schüler*innen auf der Reservebank sitzen 404 405 gelassen. Wir wollen ein Schulsystem, indem sowohl Schutzräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen vorhanden sind, sowie individuellen Ressourcen und 406 407 Potenziale der einzelnen Schüler*innen berücksichtigt werden und sich durch 408 bedarfsgerechte Förderung entwickeln können.

Und zu einem inklusiven Schulsystem gehört es auch, dass Kinder mit und ohne 409 Beeinträchtigung zusammen lernen. Aber eben nicht nur das: Wir wollen, dass 410 Kinder und junge Menschen Vielfalt und Diversität als Chance ansehen. Dafür muss 411 sich das Schulsystem für Kinder mit Beeinträchtigungen ändern und nicht die 412 Kinder. Wir fordern echte Chancengerechtigkeit von der 1. Klasse bis hin zum 413 414 Abitur und darüber hinaus. In Nordrhein-Westfalen wurden im Schuljahr 2016/17 rund 7.6 % der Schüler*innen mit ausgewiesenem Förderbedarf inklusiv beschult. 415 416 Insgesamt gibt es sieben unterschiedliche Förderschwerpunkte, von denen vorallem 417 die Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung, Lernen und Sprache in 418 den Schulen mit Gemeinsamen Lernen vorhanden sind. Für alle weiteren 419 Förderschwerpunkte gibt es bislang in NRW Förderschulen. Schüler*innen wird mit 420 dem sogenannten AO-SF ein Stempel aufgedrückt, in denen sie besonders 421 förderungsbedürftig erscheinen. Wir finden eine solche Klassifizierung überholt 422 und fordern die Abschaffung der Feststellung von sonderpädagogischem 423 Förderbedarf, denn letztlich muss jedes Kind bestmöglich gefördert werden. Dafür 424 braucht es einen guten Personalschlüssel, damit jedes Kind im eigenen Lerntempo 425 arbeiten und bestmöglich gefördert werden kann. Dafür braucht es qualifizierte 426 Sonderpädagog*innen, die die Lehrkräfte für den Unterricht beraten und 427 Schüler*innen in ihren Stärken ermutigen, sie fordern und fördern. Eine 428 inklusive Schule sollte so ausgestattet sein, dass heilpädagogische und 429 therapeutische Angebote an jeder Schule angemessen vorhanden sind und alle 430 Menschen davon Gebrauch machen können.

Damit es gute Lehrkräfte an unseren Schulen gibt, sollte das Studium für
Lehrkräfte für sonderpädagogische Förderung von vorneherein inklusiv angelegt
sein. Dadurch erlangen Lehrer*innen von Beginn an die Expertise für ein
inklusives System. Bislang ist es für viele Sonderpädagog*innen schwer sich in
dieses System reinzudenken und in diesem zu Handeln, weil die Handlungskompetenz
und Modelle fehlen.

Das Denken und Handeln von Akteur*innen muss sich ändern, damit wir eine angemessene Bildung bekommen und nicht mehr fern ab der Realität lernen.

437

438

Mit dem Leben lernen.

439

458 459

460

461 462

463 464

465

466

467

468

469

470

471

472

475

Wie oft bekommenSchüler*innen auf die Frage "Wieso machen wir das überhaupt?" 440 entweder keine Antwort oder die Reaktion, dass es im Kernlehrplan steht. Wenn 441 442 uns Lehrer*innen diese Frage nicht beantworten können und wir selbst keinen 443 wirklichen Lebensrealitätsbezug herstellen können, dann muss die Frage gestellt werden "Warum gehen wir überhaupt zur Schule?". Fridays for Future trifft genau 444 445 hier den wundesten Punkt der Gesellschaft. Wir solidarisieren und mit der 446 Bewegung, weil die Aufgabe von Schule nicht die Wissensvermittlung fern der Realität ist sondern die Persönlichkeit von Kindern zu stärken und Verantwortung 447 448 für die Gesellschaft, Umwelt und Tier zu übernehmen. Wir lernen in der Schule 449 über Helden wie Rosa Luxemburg, die Geschwister Scholl und Martin Luther King 450 aber wenn es darum geht unsere eigenen Helden zu sein und für unsere Zukunft auf 451 die Straße zu gehen, würden uns Christian Lindner und viele andere Politiker am 452 Liebsten einen Riegel vorschieben. Das lassen wir nicht zu und fordern für 453 Schulen mehr Freiraum. Wir wollen, dass Schulen nicht dem Kernlehrplan 454 hinterherhetzen müssen um Richtlinien zu erfüllen. Wir fordern eine 455 Entschlackung des Kernlehrplans, damit Lehrer*innen genügend Zeit haben um 456 tagesaktuelle, politische, gesellschaftliche Themen, die die Schüler*innen 457 interessiert zu thematisieren. Dazu gehört auch ein veränderte Lernatmosphäre:

Frontalunterricht gab es lange genug an den Schulen. Wir wollen ein langes gemeinsames Lernen, was auch durch Volkshochschulen und andere außerschulische Bildungs- und Kultureinrichtungen begleitet und gestaltet wird. Dafür müssen diese Einrichtungen besser subventioniert werden und Sprachkurse aber auch Gebärdenkurse breiter und günstiger angeboten werden- im Sinne einer inklusiven Bildung. Letztlich geht es darum Schüler*innen möglichst viele Kompetenzen zu vermitteln, damit sie in der Gesellschaft nicht nur zurechtfinden, sondern sich die Welt aneignen können. Wir fordern mehr ganzheitliches Lernen- das bedeutet: Mehr Kreativität & Lernen mit allen Sinnen. Bislang gibt es Sport-, Musik- und Kunstunterricht nur isoliert voneinander und das sind dann meistens auch die Unterrichtsfächer, die in einem Halbjahr aufgrund von Lehrkräftemangel nicht stattfinden. Wir fordern, dass auch eine Kombination dieser möglich sein darf und die Einführung des Lernbereiches Ästhetische Erziehung. Nicht als "entweder oder" sondern als "und" zu den kreativen Fächern! Schluss mit dem Reingepresse von Lerninhalten nur um die nächste Klassenarbeit zu überstehen!

Wir fordern deshalb, dass endlich der Leistungsdruck in Schulen heruntergefahren wird und Noten abgeschafft werden.

<u>Übergang statt Untergang.</u>

In der Schule sollten wir wichtige Kernkompetenzen für das Leben und die Arbeit lernen, wie Teamwork, Rhetorik oder Problemlösestrategien. Auf unserem Zeugnis steht am Ende aber nur Mathe 1 und Englisch 3. Notenziffern sagen unserer

Ausbildungsstätte oder unserem Chef aber nichts darüber, wie wir als Menschen 479 sind. Unsere Noten sind letztlich ein Zeugnis dafür, ob wir dem System Schule 480 gewachsen waren oder nicht. Und auch immernoch gibt es zu viele Schüler*innen, 481 die die Schule aus den verschiedensten Gründen abbrechen. Zum Leben gehört mehr 482 dazu, als Mathematik und Deutsch! Wir wollen, dass Schüler*innen auch unabhängig 483 von Abschlüssen Perspektiven haben, damit sie nicht komplett von der 484 485 Gesellschaft abgehängt werden! Dafür muss die Attraktivität von 486 Ausbildungsberufen deutlich gestärkt und besonders in den sozialen Berufen viel 487 besser vergütet werden! Und Schulen sollten Schüler*innen darin unterstützen, 488 den Bewerbungsmarathon zu bewältigen und auf Assessment Center und andere 489 Auswahlverfahren zu bestehen. Dort sind Zeugnisnoten dann nicht selten weniger 490 wichtig. Im Gegensatz dazu an den Hochschulen und Universitäten, die ihre 491 Bewerber*innen lediglich anhand des Zeugnis-Durchschnitts auswählen und vorher 492 nicht kennen lernen. Wer sich beispielsweise enorm für die Anatomie des Menschen 493 begeistert und sich damit viel beschäftigt, dafür aber in der Schule weniger gut 494 klar kommt und am Ende kein Einer- Abi hat, der wird niemals Medizin studieren 495 können! Wir fordern einen prozentualen Anteil von Bewerber*innen, die sich 496 beispielsweise durch ein Motivationsschreiben und Ähnliches bewerben können. 497 Dadurch würde nicht nur die Diversität in den Studiengängen erhöht werden, 498 sondern auch Chancengerechtigkeit geschaffen werden, um das zu studieren und zu 499 werden, was mensch will.

Schule als Lebensraum statt Lernbunker.

500

Nicht zuletzt braucht es die richtige Lernumgebung. Die bisherige 501 Schulausstattung, ob Grundschule oder weiterführende Schule sieht in der Regel 502 so aus: ein Klassenraum, ein Tafel, ein Lehrerpult, Schränke entlang der Wände 503 und dazwischen geguetscht Tische und Stühle für uns. Auch wenn mit dem Paket 504 505 "Gute Schule 2020" vieles verändert werden sollte, vorallem Richtung Digitalisierung, tut sich sehr wenig. Wir wollen Schulen, in denen Klassen nicht 506 507 nur Raumnachbarin sind. Wir fordern Raumstrukturen, die es ermöglichen klassen-508 und jahrgangsübergreifend zu Lernen. Aber Schule ist heute mehr als der Ort, an 509 dem wir lernen. Wir verbringen die meiste Zeit unserer Jugend an diesem Ort. 510 Deshalb muss Schule ein Begegnungsort werden, der nicht isoliert vom Umfeld und 511 der Quartiersarbeit drumherum besteht. Wir wollen die Einbindung von Sport-, 512 Freizeit-, Kultur- und Jugendangeboten in der Schule. Oder auch andersherum: 513 Eine Schule innerhalb eines zentralen Begegnungsortes des Quartiers oder 514 Viertels. Somit wäre lebenslanges Lernen nicht nur möglich, sondern auch ohne 515 logistische Aufwände machbar, wenn die Kita und auch die Begegnungsstätte für 516 Senior*innen vor Ort sind.

Schule ist eben ein Lebensraum. Deshalb sind auch die baulichen Aspekte nicht zu vernachlässigen. Wir fordern einen nachhaligen Schulbau bei zukünftigen
Neubauten, die sich mindestens in Teilen mittels erneuerbarer Energien selbst versorgen, die Biologie nicht im Labor verbringen, sondern im Schulgarten und auf dem Schulacker in der Natur erlebt wird!

Und wir fordern das Ende der Kreidezeit! Das ist nicht nur wünschenswert, 522 sondern einfach überfällig! Immernoch gibt es an Schulen Handyverbote- an 523 manchen Schulen dürfen wir unsere Handys noch nicht einmal mit zur Schule 524 bringen. Und während die Schulcomputer eine Schulstunde zum Hochfahren brauchen, 525 stehen die Lehrer*innen dann doch wieder an der Tafel und schreiben die 526 technischen Verfahren theoretisch an die Tafel. Wir fordern eine gute digitale 527 Ausrüstung für alle Schulen. Dazu gehören SmartBoards, Tablets und Handys. Aber 528 auch hinsichtlich der Kommnikation gibt es diverse digitale Geräte, die den 529 530 Schulalltag immens erleichtern würden. Ein datensicheres System, welches sowohl 531 Schüler*innen als auch Lehrer*innen gemeinsam nutzen, könnte desweiteren die 532 Organisation und Arbeitsweise erleichtern und erweitern.

Lasst es uns anpacken. Lernen. Grenzenlos. Wir leben in Zeiten, in denen 533 Schüler*innen jeden Freitag die "Schule schwänzen" um für Klimagerechtigkeit 534 einzustehen. Unsere Generation spürt die Ungerechtigkeit und die Klimakrise. Und 535 wir werden nicht ohnmächtig, sondern üben solange Systemkritik, bis sich etwas 536 tut. Denn wie wir die Welt retten, haben wir bisher in der Schule nicht gelernt!

537